

Laudatio

anlässlich der Verleihung des Hessischen Verlagspreises (Sonderpreis) am 02. Juli 2024
von Nasrin Siege

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Timon Gremmels, sehr geehrter Lothar Wekel,

liebe Sina Hauer vom Ulrike Helmer Verlag, liebes Team vom Schüren Verlag, liebe Freundinnen und Freunde!

Es ist mir eine Ehre, dass ich heute die Laudatio zu dem Verlag halten darf, in dem ich als Autorin ein Zuhause gefunden habe: Dem Ulrike Helmer Verlag.

Ulrike Helmer hat im Oktober 1987, vor knapp 37 Jahren, diesen wunderbaren Verlag gegründet. Du, liebe Sina Hauer, hast 2015 in den Verlag hineingeschnuppert und bist geblieben!

Seit du 2022 den Staffelstab übernommen hast, stellst du, gemeinsam mit deiner Kollegin Julia Hoch weiterhin Frauen und ihre Lebenswirklichkeiten in den Mittelpunkt des Programms.

Als Verlegerin leitest dich der Wunsch nach Geschlechtergerechtigkeit, nach Sichtbarkeit von Frauen auf dem Buchmarkt und in unserer Gesellschaft - vor allem Frauen in prekären Berufsfeldern, im Alter, mit Behinderung, Lesbische Frauen, solche mit Migrationshintergrund ...

Sichtbarmachung von Frauen, das war schon das auslösende Motiv zur Gründung des Verlags 1987, dem ältesten noch bestehenden Verlag mit feministischem Anliegen in Deutschland.

Vor der Verlagsgründung arbeitete Ulrike Helmer im Frauenbuchladen in der Kiesstraße in Frankfurt/M.

Immer wieder stellte sie fest, dass Werke von historischen Autorinnen fehlten. In den 1980er Jahren erachtete noch kaum ein Verlag solche Bücher als „wirtschaftlich tragbar“ oder maß ihnen überhaupt Wert bei. Die Frauenforschung hatte gerade erst begonnen.

Es fehlte Literatur aus Zeiten, in denen sich schreibende Frauen ihr Existenzrecht als Autorinnen erst noch erkämpfen mussten. Es fehlten Zeitzeugnisse als Material für die Auseinandersetzung mit der weiterhin aktuellen Thematik von Gleichberechtigung, Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechten.

Also gründete Ulrike Helmer kurzerhand einen Verlag! ... ich sage kurzerhand, denke aber, dass dem viele schlaflose Nächte, viele Diskussionen und viel Arbeit vorausgegangen und auch nachgeeilt sind ... Herzlichen Glückwunsch zu dieser mutigen und vorausschauenden Entscheidung!

Die erste Publikation des Verlags war die dreibändige, vollständig neu editierte Autobiografie der deutschen Schriftstellerin Fanny Lewald (1811-1889), die einer jüdischen Kaufmannsfamilie entstammte und zu einer führenden Autorin des Vormärz avancierte. Lewald forderte das uneingeschränkte Recht der Frauen auf Bildung und auf gewerbliche Arbeit, widersetzte sich der Zwangsverheiratung und opponierte gegen das Scheidungsverbot. Sie war eine engagierte Vorläuferin der bürgerlichen Revolution und der Neuen Frauenbewegung. Übrigens wurde sie auf dem Alten Friedhof in Wiesbaden begraben, wo ihr Grabstein heute noch zu finden ist ...

In der Reihe „edition klassikerinnen“ erschienen in den folgenden Jahren weitere historische Werke von Fanny Lewald und anderen Vorläuferinnen, darunter von Olympe de Gouge, Sophie von La Roche und Hedwig Dohm.

Bei aller Unterschiedlichkeit ist diesen Autorinnen eines gemeinsam: Ihr Leiden, ihre Empörung, ihre scharfsinnige Kritik an der ungleichen Behandlung von Mädchen und Frauen, sowohl im familiären als auch im rechtlichen Kontext des 19. und 20. Jahrhunderts; und ihre damit verbundenen emanzipatorischen Forderungen – als schreibende Frauen - nach Bildungschancen, gleichen Rechten, nach Selbstbestimmung und Freiheit – all das, was dem Mann, aufgrund seines Geschlechts in die Wiege gelegt und der Frau aufgrund ihres Geschlechts verwehrt wurde ...

Von Hedwig Dohm (1831-1919), einer der wichtigsten Stimmen der Frauenbewegung des 19. und 20. Jahrhunderts, stammt der Satz »Menschenrechte haben kein Geschlecht.«

Dieser Satz erinnert aktuell an den Ruf der mutigen Frauen im Iran und in Afghanistan: „Frau – Leben - Freiheit“! ... denn noch immer werden Frauen in diesen und in anderen Ländern benachteiligt und verfolgt – nur weil sie Frauen sind.

»Menschenrechte haben kein Geschlecht.« Ein Satz, der weltweit Aktualität besitzt – selbst in Deutschland, wo Frauen und Männer zwar rechtlich gleichgestellt sind, doch die reale Gleichstellung noch nicht erreicht ist ...

Nach ihrem Tod verblasste die Erinnerung an Hedwig Dohm. Der Grund dafür: Es existiert kein Nachlass. Es gibt nach ihrem Tod im Jahr 1919 kein offizielles Hedwig-Dohm-Archiv. Ihre Familie, ihre Nachkommen, konnten sich kaum um ihr Andenken kümmern. Unter den Nationalsozialisten wurden sie als Jüdinnen und Juden ausgegrenzt und verfolgt, mussten Deutschland verlassen.

Im Jahr 2010 erschien bei Helmer endlich eine Dohm-Biografie, verfasst von Isabel Rohner. Für sie „gehört Hedwig Dohm zu den Menschen, die im wahrsten Sinne des Wortes Spuren hinterlassen haben. Spuren, die bis in unser Leben reichen: Spuren ins Jetzt.“

Aber auch den Spuren der Frauen in der hessischen Geschichte widmete der Verlag etliche Publikationen. In den Neunzigerjahren dokumentierte die Schriftenreihe „Frauen und Politik in Hessen“ in insgesamt neun Bänden das Wirken der Staatsbürgerinnen nach 1945 im Landtag sowie in den Kommunen – die Veröffentlichung machte ein fraktionsübergreifender Antrag von Politikerinnen im Hessischen Landtag möglich.

Das Portfolio des Verlags bestimmten in den ersten Jahrzehnten zudem Grundlagentexte wie die „Klassikerinnen feministischer Theorie“, herausgegeben von Ute Gerhard u.a., sowie wissenschaftliche Buchreihen, etwa die „Frankfurter Feministische Texte“ des Cornelia-Goethe-Centrums Frankfurt am Main oder die Reihe „Geschlecht zwischen Vergangenheit und Zukunft“ des „Zentrums Gender Studies und feministische Zukunftsforschung“ der Universität Marburg.

Bisher hat der Verlag nahezu 600 Bücher publiziert, von denen mehr als 200 aktuell lieferbar sind. Frauen sichtbar machen, die sonst einfach vergessen oder übergangen

oder missverstanden werden, die bunte Vielfalt ihrer Stimmen hörbar machen, ihre Gedanken, Schriften, Werke, Berichte den Leserinnen und Lesern zugänglich machen – das ist die DNA des Ulrike Helmer Verlags, die bis heute das inzwischen fast alle Genres umfassende Verlagsprogramm auszeichnet. Denn neben Sach- und Fachbüchern veröffentlicht der Verlag seit vielen Jahren auch Romane und er publiziert Krimis unter dem Label CRiMiNA.

Zu den Autorinnen des Verlags gehören mehrfach Ausgezeichnete wie Antje Wagner, die mit doppelbödigen Romanen wie »Unland. Lasst die Schatten frei« Jung und Alt begeistert und sich – auch in Kooperationen mit der Stiftung Lesen – für Leseförderung stark macht.

Zu ihnen gehört die französische Schriftstellerin Olivia Rosenthal, die sich in ihrem Roman »Wir sind nicht da, um zu verschwinden« auf behutsame und erfinderische Weise dem Vergessen in Form von Alzheimer nähert.

Außerdem seien genannt: Mirjam Müntefering, die in gefühlvollen Romanen wie »Sonnenröschenwinter« zeigt, dass Liebe selbst in schwierigen Zeiten ihren Weg findet und keine Geschlechtergrenzen kennt, und Maiken Brathe, die ebenfalls äußerst empathisch in Romanen über die queere Liebe schreibt, wie in »Tünde weiß alles« über eine Wahrsagerin, die nicht die Wahrheit sagt, und über deren Leben als lesbische Frau in einem Dorf auf dem „platten Land“.

Neue Perspektiven und Denkanstöße zu aktuellen gesellschaftlichen Debatten liefert beispielsweise die Frankfurter Politikwissenschaftlerin Antje Schrupp in ihrem Essay »Schwangerwerdenkönnen« – nein, dabei handelt es sich nicht um einen Ratgeber für Nachwuchswillige, sondern um einen feministisch-philosophischen Gedankengang bezüglich Reproduktivität in Zeiten von Leihmutterschaft und Auflösung der Zweigeschlechtlichkeit.

Ob Biografie, Sachbuch, Wissenschaft oder Belletristik: Die Bücher des Ulrike Helmer Verlags schärfen den Blick auf die Umwelt, auf die Gesellschaft und erweitern den Horizont.

Autorinnen, die bei Helmer veröffentlichen, bleiben: Carolin Schairer, deren Debütroman vor knapp 20 Jahren im Verlag erschien, zählt heute zu den Erfolgsautorinnen des Verlags.

Autorinnenaufbau und -pflege wird bei Helmer großgeschrieben. Ich denke, dass ich hier auch für meine Kolleginnen, ob Neu- oder Stammautorinnen, sprechen kann, dass der Dialog mit dir, liebe Sina, der auf Augenhöhe, Wertschätzung und Unterstützung beruht, als außergewöhnlich schön und fruchtbar im Prozess des „Buchwerdens“ erlebt wird.

Diese Wertschätzung, diese Vielfalt an Autorinnen und Genres zeichnet den Ulrike Helmer Verlag aus! Eine Vielfalt, die sich als wandelbar begreift, die offen ist für Neues und gleichzeitig Altes bewahrt. So, wie Sina Hauer das in einem Interview einmal gesagt hat: „Die Themenwahl überlasse ich gerne den AutorInnen, die uns immer wieder mit außergewöhnlichen Ideen und Konzepten überraschen. Meine Aufgabe ist es, diese Projekte zu sichten, in Bücher zu verwandeln und in die Welt zu bringen.“

Herzlichen Glückwunsch – liebe Sina, und allen Mitstreiter*innen des Ulrike Helmer Verlags zu dem Hessischen Verlagspreis 2024!

Ich freue mich mit euch!